**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 127 (1976)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 20.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## BRD

*HEEG, B.:*

**Forstpolitische Wissenschaft — Eine Problemstellung**

Allg. Forst- und Jagdzeitung, 145 Jg., 1974, H. 9, S. 172—182

Soziale und ökonomische Veränderungen ausserhalb der Forstwirtschaft führen zur Forderung nach Anpassung der forstwirtschaftlichen Praxis an solche Veränderungen.

Für die wissenschaftliche Forstpolitik ergibt sich daraus die — an sich permanente — Frage, ob und inwieweit mit einem aus der Vergangenheit übernommenen, das heisst traditionellen Theorieverständnis die Lösung neuer Anpassungsprobleme möglich ist oder ob und inwieweit dazu nicht auf zeitgemässere theoretische Grundlagen abgestellt werden muss. Damit setzt sich *Heeg* in der in vier Hauptteile gegliederten Arbeit kritisch auseinander, wobei er vom empirisch-analytischen Theoriebegriff ausgeht, wie er heute in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften verwendet wird.

In den ersten beiden Teilen werden die wesentlichen «traditionellen» Auffassungen über Inhalt bzw. Problem- und Aufgabenstellung der Forstpolitik behandelt, die in Wissenschaft und Praxis existieren, und dem in der Arbeit verwendeten Begriff von der wissenschaftlichen Forstpolitik als angewandte Wirtschafts- und Sozialpolitik gegenübergestellt.

Im dritten und im vierten Teil werden neuere forstpolitische Forschungen einer grundsätzlichen Kritik unterzogen und schliesslich drei vordringliche Forschungsbereiche für die wissenschaftliche Forstpolitik herausgeschält, nämlich:

— die «soziologisch orientierte Freizeit- und Planungsforschung im Hinblick auf den Wald als Erholungsbereich»;
— die «Integration forstpolitischer Ansätze in wirtschaftstheoretische Fragestellungen auf der Grundlage forstlicher Besonderheiten»;
— der «forstpolitische Entscheidungsprozess u. a. im Rahmen der öffentlichen Forstverwaltungen unter Anwendung system- und entscheidungstheoretischer Ansätze aus Sozial- und Wirtschaftswissenschaften».

Zugang und eigene Einstellung zum gesamten, der Arbeit zugrunde liegenden Gedankengebäude können wohl nur dann gefunden werden, wenn genügend Vorkenntnisse aus den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften im allgemeinen und den Forstwissenschaften im besonderen vorhanden sind bzw. weitere Literatur eingehend studiert wird, insbesondere diejenige, auf die in der vorliegenden Arbeit hingewiesen wird. *W. Schwotzer*

## Österreich

*AKSOY, H.* und *MAYER, H.:*

**Aufbau und waldbauliche Bedeutung nordwestanatolischer Gebirgswälder**

(Versuchswald Büyükdüz-Karabük)
Centralblatt f. d. ges. Forstwesen, 92. Jg., 1975, H. 2, S. 65—105

Grundlage dieser Arbeit ist die Habilitationsschrift von *H. Aksoy* mit dem Titel: «Untersuchungen über Waldgesellschaften und ihre waldbaulichen Eigenschaften im Versuchswald Büyükdüz bei Karabük». Nach ergänzenden Untersuchungen werden in der vorliegenden Arbeit die lokalen Ergebnisse auf die nordwestanatolischen Gebirgswälder übertragen.

Das pontische oder nordanatolische Randgebirge wird im westlichen Teil durch eine dem Schwarzen Meer nähere Aussenkette und eine meerfernere Innenkette gebildet. Auf einer relativ kleinen Fläche bestehen hier sehr grosse klimatische Unterschiede. Die Niederschläge nehmen von etwa 1600 mm im Norden auf etwa 500 mm im südlichen Waldsteppengebiet ab; das Klima wird nach Süden zunehmend kontinentaler. Je nach Hö-

henlage, Entfernung zum Schwarzen Meer und Exposition treten sehr unterschiedliche Waldgesellschaften auf. Von Norden nach Süden gehen die buchenreichen Laubwälder in Tannen-Kiefernwälder und schliesslich in Schwarzkiefern-Eichenwälder über. Im ersten Teil der Arbeit werden die Wälder der südlichen und nördlichen Lagen der beiden Gebirgsketten nach Höhenstufen beschrieben, im zweiten Teil die Waldgesellschaften des Versuchswaldes Büyükdüz bei Karabük eingehend analysiert. Nach einer Beurteilung der Wuchsleistung der Baumarten und deren Qualität werden differenzierte Vorschläge für die waldbauliche Behandlung der wichtigsten Waldgesellschaften gemacht. Die vorgeschlagenen Verjüngungsverfahren stützen sich auf eine eingehende Verjüngungsinventur.

Die nordwestanatolischen Gebirgswälder sind zwar durch ungeregelte Nutzungen teilweise anthropogen beeinflusst, die ursprüngliche Baumartenzusammensetzung ist aber weitgehend erhalten geblieben. Umwandlungen, Einführung fremder Provenienzen oder standortsfremder Baumarten hat es bis in allerjüngster Zeit nicht gegeben. So gesehen, befindet sich der Waldbau in Nordanatolien in einer sehr günstigen Ausgangsposition, besteht doch die Möglichkeit, die urwaldähnlichen Bestände unter Ausnutzung der standortsangepassten Bestockung in Wirtschaftswälder zu überführen. Man sollte diese Chance erkennen und nicht dieselben Fehler, die man im letzten Jahrhundert in Europa beging, wie Kahlschläge und grossflächige Monokulturen oft standortsuntauglicher Baumarten oder Provenienzen, in diesem erosionsgefährdeten Gebiet wiederholen. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, ist die vorliegende Arbeit ausserordentlich wertvoll, da die waldbaulichen Behandlungsvorschläge durchwegs darauf abzielen mit kleinflächigen femel- oder plenterartigen Verjüngungsverfahren der Schattbaumarten und mit Pflanzungen der autochthonen Wald- und Schwarzkiefer zwar die Wertleistung zu steigern, jedoch die standortsgerechte Baumartenzusammensetzung zu erhalten. Ausdrücklich wird ausserdem eine sehr schonende Behandlung der Schutzwälder in steilen Lagen empfohlen. Es ist sehr zu hoffen, dass diese Vorschläge auch von der Forstverwaltung in die Tat umgesetzt werden und dass es zu einer Einstellung der riesigen Kahlschläge kommen wird, die im Gebiet zwischen Mengen und dem Yedigöller-Nationalpark bereits zu Überschwemmungen führten. *N. Koch*

## FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

### Bund

*Einreichung eines Brachland-Postulates*

Nationalrat Dr. P. Grünig hat am 5. Juni 1975 folgendes Postulat eingereicht:

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, mit welchen Mitteln der zunehmenden Brachlegung von Kulturland begegnet und wie das bereits brach liegende Land einer wirtschaftlich vernünftigen Nutzung zugeführt werden kann. Er wird eingeladen, den eidgenössischen Räten entsprechend Bericht und Antrag zu stellen.

*Mitunterzeichner:* Akeret, Albrecht, Allgöwer, Auer, Barras, Baumann, Baumgartner, Biel, Birrer, Bochatay, Bonnard, Bretscher, Brosi, Bürgi, Cavelty, Copt, Diethelm, Dürr, Dürrenmatt, Eibel, Fischer-Bern, Frey, Gautier, Grolimund, Gut, Hagmann, Haller, Hofer-Flawil, Kaufmann, Keller, Ketterer, Kloter, Kohler Raoul, Lang, Lardelli, Leutenegger, Marthaler, Masoni, Meyer Hans-Rudolf, Muheim, Müller-Luzern, Müller-Balsthal, Nauer, Nef, Nigg, Raissig, Ribi, Richter, Rippstein, Röthlin, Rubi, Rüttimann, Schmid Arthur, Schmid-St. Gallen, Schürch, Stadelmann, Staehelin, Tanner,